

Abraham – Glaube setzt in Bewegung (1.Mose 12,1-4)

Liebe Gemeinde,

vielleicht gehörst du auch zu den Leuten, die sich für 2018 mehr Bewegung vorgenommen haben. Extrem Couching hat seine Zeit. Die meksten Schülerinnen und Schüler genießen das Chillen ausführlich, machen die Nacht zum Tag. Und umgekehrt.

Aber das viele Zusammensitzen bei den Weihnachtsfeierlichkeiten im Dezember und das Chillen in den letzten Wochen hat manchen beim Blick auf die Waage erschrecken lassen, manche spüren das Bedürfnis: Ich muss wieder mehr in Bewegung kommen. Bewegung ist gut. Für die Gesundheit, den Kreislauf. Aber auch für die innere Ausgeglichenheit. Runter vom Sofa. Raus. Laufen. Frische Luft. Selbst eine kleine Runde tut gut! Bewegung!

Aufbrechen aus der Bequemlichkeit. Aufbrechen aus dem Gewohnten.

Aber: Aufbrüche sind Wagnisse,

- denn es bricht etwas auf.
- denn es bricht etwas ab.
- denn es gibt einen Bruch mit dem bisherigen Weg.

Aufbruch und Bewegung. Immer wieder wagt jemand aufzustehen. Mit der Gebetswoche werden wir herausgefordert aufzustehen. In Bewegung zu kommen. Uns auf die Socken machen.

Meist sind es junge Menschen., die sich in unserer mobilen Gesellschaft aufmachen und neue Wege einschlagen. Manche Ältere sagen sich, dass sie lange genug in Bewegung waren. Jetzt sollen sich mal andere bewegen!

Doch die Bibel erzählt uns von einem 75-Jährigen Mann, dessen Glaube ihn in Bewegung setzt. In 1.Mose 12,1-4 hören wir jetzt von einem betagten Herrn, der mutig aus seinen gewohnten Lebensverhältnissen aufbricht:

*1 Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. 2 Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein*

*Segen sein. 3 Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. 4 Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran zog.*

Liebe Gemeinde,

a) Gott beginnt die Erneuerung unserer Welt mit einem einzelnen Menschen. Gott greift in das Leben eines Einzelnen ein. Klein und unscheinbar beginnt die Geschichte des Glaubens. Klein und unauffällig nimmt die Heilsgeschichte ihren Anfang. Das darf jeden von uns ermutigen, der sich klein und unbedeutend vorkommt. Das gibt dir Hoffnung, wenn du dich überflüssig fühlst. Schon bei Abraham siehst du: Gott lässt aus dem unbedeutenden Anfang die bedeutungsvolle Beispielgeschichte von Abrahams Glauben hervorgehen.

b) Was für ein Mensch war Abraham eigentlich?

Er gehörte zu den Neuzugezogenen. Sein Vater war einst mit seinen Kindern und Enkeln aus Ur in Chaldäa aufgebrochen, um nach Kanaan zu ziehen. Doch Abrahams Vater blieb in Haran hängen. Dort gehörten sie zu den „Neuen“. Sie mussten sich dort ihre Stellung und ihr Vermögen hart erarbeiten. Sie hatten keinen Vetter auf dem Rathaus oder sonstige Beziehungen. Alles mussten sie aus eigener Kraft aufbauen.

c) Abraham gehörte aber auch zu den tragischen Gestalten. Denn er war wie ein Handwerker, der einen Betrieb aufgebaut hat, der aber keinen Nachfolger hat, um diesen weiter zu führen. Er und seine Frau hatten keine Kinder. Für die Zukunft gab es keine echte Perspektive. Abraham hätte sagen können: Was soll's?! Ich genieße mein Leben. Ich arbeite, solange es mir Spaß macht und dann lasse ich es mir gutgehen. Ich habe ja etwas, dann gönne ich mir auch was. Ich werde Frührentner und widme mich meines Hobbys. Doch Abraham ließ sich von Gott rufen.

d) Gott setzt Abraham äußerlich und geistlich in Bewegung. Weil sein Glaube sich in Bewegung setzen ließ, sind wir bis heute gesegnet. Ich habe drei Impulse in unserem Text entdeckt, wie dein Glaube in Bewegung kommen kann.

1. Dein Glaube kann in Bewegung kommen, wenn du bereit bist, loszulassen!

a) Wie risikofreudig bist du als Christ eigentlich?

b) Bsp. Reiseprospekte: Überraschungsreise; Wer hat sowas schon mal gebucht? Wir wollen wissen, wohin wir kommen, was los ist, wie es da aussieht und so weiter. Beim Urlaub geht es nur um ein, zwei oder drei Wochen eines Jahres und wir buchen das Rückflugticket gleich mit.

c) Bei Abraham ist das anders. Gott schickt ihn ohne Rückflugticket auf eine Überraschungsreise, in „das Land, das ich dir zeigen werde“. Na, vielen Dank auch. Geht dir das auch so, dass du da gar nicht scharf drauf bist?

d) Wenn Gott dich sendet, hast du vielleicht sehr konkrete Vorstellungen, wie das aussehen soll und wohin er dich senden darf. Aber eine Überraschungsreise ins Land, das er dir zeigen wird? Ohne Rückfahrkarte? Na, ich weiß nicht.

e) In unserer Geschichte wird deutlich, was es bedeutet, bereit zu sein, alles loszulassen:

f) Gleich dreimal wird Abraham zum Loslassen aufgefordert.

– „Geh aus deinem Vaterland!“ – das ist der weite Kreis der vertrauten Umgebung.

– „Geh von deiner Verwandtschaft!“ – das ist der mittlere Kreis der Großfamilie und Sippe.

– „Geh aus deines Vaters Hause!“ – das ist der engste Familienkreis. Fast alle Wurzeln seines Lebens soll Abraham zurücklassen.

g) Und wirklich: Sarah und Abraham packen ihre Klamotten! Sie räumen ihre Siebensachen zusammen und machen sich auf den Weg. Vieles müssen sie zurücklassen.

- Das schöne Haus müssen sie zurücklassen.

- Ganz praktische Dinge, wie zum Beispiel von Abraham eigenhändig in die Vorratskammer eingebaute Regale bleiben zurück.
- Aber es ist nicht nur ein Abschied von lieb gewonnenen Gegenständen! Auch Menschen verlassen sie. Den Bruder, die Schwägerin und viele andere, mit denen sie so vieles verbindet.

h) Ähnliche Erfahrungen kennen wir auch heute noch:

- Wenn einer zur Ausbildung oder zum Studium will und dafür in die Fremde muss.
- Wenn einer eine Arbeitsstelle viele Kilometer vom Elternhaus weg bekommt.

i) Neben diesen äußerlichen Ähnlichkeiten gibt es auch Parallelen zur geistlichen Bewegung.

Denn Geistlich in Bewegung kommen, aufbrechen, heißt loslassen. Was loslassen? Wohin bewegen? Woraus aufbrechen? Bist du bereit für den Aufbruch aus

- Bequemlichkeit und Sicherheit?
- Geistlicher Erwartungslosigkeit?
- Gebetslosigkeit?
- Oberflächlichkeit?
- Freudlosigkeit?
- Selbstgemachten unbiblischen Traditionen?
- Lieblosigkeit und Gleichgültigkeit untereinander?
- Eigenen Wegen?

j) Jesus sagte zu einigen, die ihm nachfolgen wollten: geh hin und verkaufe alles, was du hast und folge mir.

k) Wenn du bereit bist loszulassen, Gewohntes zurückzulassen, kannst dein Glaube in Bewegung kommen, dann kannst du einen geistlichen Aufbruch erleben, weil du dein Leben wirklich ganz in Gottes Hand legst.

2. Dein Glaube kann in Bewegung kommen, wenn du das Hören auf Gottes Stimme einübst!

- a) Gott redet vor allem durch die Bibel. Die Bibel selbst jedoch ist randvoll mit Begebenheiten, wo Gott persönlich zu Menschen spricht. Nicht nur durch eine Predigt, sondern mit Worten, die sich plötzlich in den Gedanken eines Menschen festsetzen.
- b) Manchmal redet Gott durch Träume und Visionen. Ein anderes Mal durch einen Engel, dem er einen Menschen in den Weg stellt. Wieder ein anderes Mal so hörbar, dass Menschen vor Ehrfurcht auf den Boden sinken. Und nirgendwo steht, dass dieses Reden Gottes nur auf die Zeit des Alten oder des Neuen Testaments beschränkt sein sollte.
- c) Wenn Gott nur durch die Bibel zu Dir reden würde, dann wäre das eine relativ ungefährliche Angelegenheit. Denn eine Bibel kannst du jederzeit zuklappen und in den Schrank stellen. Zur Not kannst du an einem Bibeltext auch so lange herum biegen, bis er zu deinem Leben wieder dazu passt, ohne dass du dich ändern müsstest. Wenn aber Gott noch andere Wege neben der Bibel hat, um zu dir zu sprechen, dann hast du Ihn nicht mehr unter Kontrolle. Und hier zeigt sich dann spätestens deine wirkliche Haltung Gott gegenüber. Denn wenn du bereit bist, dich wirklich auf sein Reden einzulassen, dann bist du bereit, ihm ganz zur Verfügung zu stehen.
- d) Abraham hatte keine Bibel. Gott hat durch den Heiligen Geist zu Abraham geredet. Wie mag das damals gewesen sein, als Gott zu Abraham sprach oder zu Mose? Wie geht das heute?
- e) Wie können wir uns üben im Hören auf Gottes Stimme, damit auch wir geistliche Aufbrüche erleben?
- f) Wenn wir Gott hören wollen, brauchen wir nicht die richtige "Technik", sondern die Beziehung zu ihm muss stimmen.
- g) Gott hören heißt, mein subjektives, in einer Gebetsbeziehung entstandenes Erleben -in Form eines Gedankens, einer echten Wahrnehmung oder einer Wahrnehmung, die innerhalb meiner Vorstellungskraft stattfindet- als göttliche Information zu bezeichnen.
- Schritt 1: Vorbereiten: Ich bitte ihn, durch seinen Heiligen Geist zu mir zu sprechen, z.B. über eine ganz bestimmte Situation.
- Schritt 2: Wahrnehmen, Empfangen, Prüfen
- Ich bin still und höre hin.

- Ich frage mich: Was geht mir im Gebet durch den Kopf, was wird mir bewusst (ein Gedanke, eine Idee, eine Momentaufnahme vor meinem inneren Auge, ein Liedvers, ein Bibelwort...)? Ist es für mich oder jemand anderen? (Bsp. Heiligabend 2003: vor dem Segen: Wenn jemand da ist, der heute überlegt hat seinem Leben ein Ende zu setzen, Gott sagt: Tun Sie es nicht!)

-Ich prüfe das Empfangene an der Schrift, der es nicht widersprechen darf. (Bsp. Mord am Pförtner).

Schritt 3: In der Gemeinde einüben (Bsp. Entscheidung im KV)

e) Vielleicht hörst du beim Bibellesen oder in deinen Gebeten Gottes Stimme viel öfter, als du meinst.

- Vielleicht hältst du einen Gedanken, den Gott dir aufs Herz legt, viel zu oft für deine eigenen Gedanken. Du wunderst dich vielleicht, dass du plötzlich auf etwas kommst, aber denkst nicht mehr daran, dass es gerade Gott sein könnte, der redet.
- Manchmal scheint er auch zu schweigen. Vielleicht hat er schon alles gesagt. Vielleicht ist eine Antwort noch nicht dran. Vielleicht aber fehlt dir noch die Übung, die Sensibilität und auch die Erfahrung, seine Stimme hören zu können. Darum ist es gut, wenn du genau hinhörst und nachdenkst.

i) Fazit: Wenn du lernst Gottes Stimme zu hören in der Bibel und im Hören auf sein Reden durch den Heiligen Geist, dann wird dein Glaube in Bewegung kommen, weil er dich persönlich anrührt.

3. Dein Glaube kann in Bewegung kommen, wenn du ihm und seinem Segen vertraust!

a) Abrahams Glaube wurde in Bewegung gesetzt, obwohl die Zukunft ungewiss war, obwohl er schon 75 Jahre alt war, obwohl er keine Kinder hatte, obwohl es Hindernisse durch andere Menschen gab, die ihn gerne da behalten hätten, wo er war.

Aber Abraham verlässt sich auf Gott und seinen Segen. Und Gott macht mit ihm Geschichte.

b) Der Segen besteht vor allem in der persönlichen Begegnung und Beziehung mit Gott. Gott wird später der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs in Israel genannt werden. Diese sind ihm begegnet. Es war ihr Gott. Das hat sich in ihrer Familie ausgewirkt.

c) Wenn du ihm vertraust, wirst du erleben, wie er dich segnet. Auch in deiner Familie. Auch mit deinen Kindern und wenn sie noch so missraten sind, wie der Betrüger und Lügner Jakob. Gott wird Segen bringen, weil du ihm vertraust. Und er schreibt mit dir Geschichte. Vielleicht nicht die, die in den Schulbüchern steht. Aber die, die in seinem himmlischen Buch steht.

d) „Da zog Abram aus.“ Sein Glaube kam in Bewegung. Im Aufbruch.

e) Was sagst du zu Gott?

Wagst du es, deinen Glauben in Bewegung bringen zu lassen, Gott neu zu entdecken,

- aufzubrechen und loszulassen?
- auf das Reden des Heiligen Geistes zu hören?
- seinem Segen zu vertrauen?

f) „Da zog Abram aus.“

- Da brach Abraham auf.
- Da brach Monika auf.
- Da brach Bernd auf.
- Da brach Stefanie auf.
- Da brach Markus auf.

Was ist mir dir?

Amen.